

## Skandal um verwahrlosten Häftling erschüttert Österreich

*Neues Schlaglicht auf Probleme im Strafvollzug — der Justizminister zieht Reform vor*

In einer Strafanstalt in Österreich war ein Täter monatelang in körperlich desolatem Zustand inhaftiert. Nun steht die Unterbringung psychisch kranker Häftlinge auf dem Prüfstand.

*Meret Baumann, Wien*

Eine Katastrophe, die nicht passieren dürfe, hat Österreichs Justizminister Wolfgang Brandstetter den Skandal um die Vernachlässigung eines Häftlings genannt, den die Wochenzeitschrift «Falter» diese Woche publik gemacht hat. In der Strafanstalt Stein in Niederösterreich wurde ein 74-jähriger, psychisch kranker Täter offenbar derart mangelhaft betreut, dass er in seiner Zelle verwahrloste. Erst «Verwesungsgeruch» im Hochsicherheitstrakt machte die Beamten auf die Situation aufmerksam, worauf die Anstaltsleitung informiert und der Mann untersucht wur-

de. Die Bilder, die in der Krankenabteilung aufgenommen und dem «Falter» zugespielt wurden, schockieren: dunkel verfärbte Geschwüre an Füßen und Beinen, entzündete Haut sowie mehrere Zentimeter lange, aufgebogene Zehennägel. Die Fotos erinnerten an Folterstaaten, schreibt die Zeitschrift.

### «Tendenz zur Vertuschung»

Der Mann ist bereits seit 1995 wegen versuchten Mordes in Haft, 2007 hatte er seine Strafe aber verbüsst. Seither befindet er sich, in Stein im sogenannten Massnahmenvollzug für psychisch einträchtigte Rechtsbrecher, deren Gefährdungspotenzial eine weitere Straftat befürchten lässt. Der Täter war von den Justizbehörden für «geistig abnorm», aber zurechnungsfähig beurteilt worden. Aus diesem Grund konnte auch seine Weigerung, sich psychiatrisch oder medizinisch untersuchen zu lassen, nicht einfach ignoriert werden. Der tragische Fall wurde verbreitet mit

Erschütterung zur Kenntnis genommen. Inzwischen wurde ein Strafverfahren wegen «Vernachlässigung eines Gefangenen» eingeleitet, und der Häftling befindet sich nach medizinischer Behandlung auf dem Weg der Besserung. Brandstetter wurde erst am Freitag über die Ereignisse informiert, die sich vor mehreren Wochen zugetragen hatten. Er liess am Mittwoch drei potenziell verantwortliche Beamte der Strafanstalt Stein suspendieren, zudem sollen die Kontrolle sowie die Informationsflüsse verbessert werden. Eine ohnehin im Regierungsprogramm beschlossene, für den Herbst geplante Reform des Massnahmenvollzugs zog er vor und setzte eine Arbeitsgruppe ein, in die er auch externe Fachleute berufen will.

Gegenüber dem ORF-Radio sprach der Justizminister von einer «systemimmanenten Tendenz zur Verharmlosung und Vertuschung» im Massnahmenvollzug, weshalb dieser insgesamt überprüft werden solle. Experten vermuten, dass psychisch kranke Straftäter

teilweise zu leichtfertig eingewiesen werden, um einem gesteigerten Sicherheitsbedürfnis der Gesellschaft gerecht zu werden. Im Zweifelsfall würden Täter weggesperrt — oft zu Unrecht. Seit 2001 ist die Zahl der im Massnahmenvollzug untergebrachten Personen um mehr als 60 Prozent gestiegen.

### Vergewaltigung in der U-Haft

Es ist dies aber nicht das einzige Problem im Strafvollzug. Vor einem Jahr war in Wien ein 14-Jähriger in Untersuchungshaft von Zellengenossen misshandelt und vergewaltigt worden, was ebenfalls für Entsetzen sorgte. Der Fall war ein Grund dafür, dass die damalige Justizministerin Beatrix Karl nach der Wahl im September aus der Regierung ausschied und durch den parteilosen Strafrechtsexperten Brandstetter ersetzt wurde. Der «Falter» hat angekündigt, in den nächsten Wochen weitere Fälle gravierender Missstände im Strafvollzug zu veröffentlichen.